



21. März 2021

## GOTTESDIENSTBRIEF – Judika

### (5. Sonntag der Passionszeit)

An alle Gemeindeglieder der  
Kirchengemeinden Körchow-Camin  
und Döbbersen und Wittenburg



**Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele. (Matthäus 20,28)**

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Leser!

Wir feiern den Sonntag Judika.

Seinen Namen bekommt der Sonntag vom 43. Psalm, der im Lateinischen mit folgenden Worten beginnt:

Iudica me Deus – Schaffe mir Recht Gott!

Gott schafft Recht für die Verfolgten und Bedrängten.

Und dafür setzt auch Jesus Christus sein Leben ein.

Der Evangelist Matthäus bringt es auf den Punkt:

Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.

Leben und Sterben des Christus zeigen uns, dass Gott uns nah ist und Recht schafft.

Wir wünschen Ihnen einen gesegneten Sonntag.

Es grüßen Ihre Pastoren Axel Prüfer, Cornelius Wergin und Martin Waack



*Glockengeläut Camin*

*[nur in der Hörversion]*

*Orgelvorspiel Präludium a-Moll von G. Böhm [nur in der Hörversion]*

## **Eröffnung**

Wir feiern diese Andacht im Namen den Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lasst uns ruhig werden und miteinander beten:

Gott,  
wo ich lebe und bin,  
bleib nicht verborgen.  
Wo ich unrecht erleide,  
schaffe mir Recht.  
Lass mich etwas von deiner Liebe,  
deiner Güte  
und deiner Gerechtigkeit erfahren,  
wo ich lebe und wo ich bin.  
Amen

## **Wer mag, singe: (EG 221 Das sollt ihr Jesu Jünger)**



1. Das sollt ihr, Je - su Jün - ger, nie ver - ges - sen:  
Wir sind, die wir von ei - nem Bro - te es - sen,  
aus ei - nem Kel - che trin - ken, Je - su Glie - der,  
Schwes - tern und Brü - der.

2. Wenn wir in Frieden beieinander wohnten,  
Gebeugte stärkten und die Schwachen schonten,  
dann würden wir den letzten heiligen Willen  
des Herrn erfüllen.

3. Ach dazu müsse deine Lieb uns dringen!  
Du wollest, Herr, dies große Werk vollbringen,  
dass unter einem Hirten eine Herde  
aus allen werde.

Wir beten mit Worten des **Psalms 43**:

Schaffe mir Recht, Gott, /  
und führe meine Sache wider das treulose Volk  
und errette mich von den falschen und bösen Leuten!  
2 Denn du bist der Gott meiner Stärke:  
Warum hast du mich verstoßen?  
Warum muss ich so traurig gehen,  
wenn mein Feind mich drängt?  
3 Sende dein Licht und deine Wahrheit,  
dass sie mich leiten  
und bringen zu deinem heiligen Berg  
und zu deiner Wohnung,  
4 dass ich hineingehe zum Altar Gottes, /  
zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist,  
und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.  
5 Was betrübst du dich, meine Seele,  
und bist so unruhig in mir?  
Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,  
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

**Ehr sei dem Vater und dem Sohn ....**

**Kyrie**

## **Biblischer Text → Markus 10,32-45 in Auswahl**

Jesus und seine Jünger waren auf dem Weg nach Jerusalem. Da versammelte Jesus sie um sich und sagte: „Wenn wir in Jerusalem sind, wird man mich zum Tode verurteilen. Sie werden mich verspotten, anspucken, geißeln und töten. Aber nach drei Tagen werde ich auferstehen.“

Da kamen Jakobus und Johannes, zwei seiner Jünger zu Jesus, und sagten: „Meister, wir möchten, dass du uns eine Bitte erfüllst. Lass uns in deiner Herrlichkeit, wenn du auferstanden bist, in deinem Reich rechts und links neben dir sitzen.“ Jesus erwiderte: „Ihr wisst nicht, worum ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke?“ Sie antworteten: „Ja, das können wir.“ Jesus aber sagte zu ihnen: „Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke - aber den Platz zu meiner Rechten und zu meiner Linken habe nicht ich zu vergeben. Dort werden die sitzen, für die diese Plätze bestimmt sind.“

Als die zehn anderen Jünger das hörten, wurden sie sehr ärgerlich über Jakobus und Johannes. Jesus rief sie zu sich und sagte: „Wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll der Sklave aller sein. Denn auch ich bin nicht gekommen, um mir dienen zu lassen, sondern um zu dienen und mein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.“

## **Denkanstoß: Nah bei dir**

Wie oft gibt es bei uns zu Hause zwischen unseren beiden kleinen Töchtern Streit, wer direkt neben Mama und Papa sitzen darf. Jede will den Platz für sich, ganz nah bei Mama und Papa.

Die Brüder Jakobus und Johannes wollen auch ganz nah bei dem sitzen, dem sie die letzten Jahre quer durchs Land gefolgt sind. Sie haben gesehen, wie Jesus Menschen heil gemacht hat. Wie er wunderbar gewirkt hat, wo andere längst nicht mehr an Wunder glaubten. Sie haben seinen Worten von einem Reich Gottes gelauscht, das fern und doch schon nah ist. Sie haben gespürt, dass da etwas ganz großes im Gange ist - und dass Jesus irgendwie nicht nur von dieser Welt ist. Sie sind sich nahe gekommen über die Jahre. Ohne diese Nähe - ohne ihn - wollen sie nicht mehr sein.

Die anderen empören sich über die Bitte der Brüder. Vielleicht hätten sie das Gleiche bitten wollen? Vielleicht wollten auch sie ganz dicht bei Jesus bleiben? Vielleicht hatten sie nur den richtigen Zeitpunkt noch nicht gefunden? Jesus selbst scheint nicht empört. Ernst fragt er die Brüder, ob sie auch wüssten, worum sie bitten: „Wisst ihr, dass die Nähe zu mir auch Hingabe braucht,

Aufgabe ist? Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke?“ Die Brüder zögern nicht: „Ja, das können wir.“

Manche mögen sie blauäugig oder naiv nennen. Wissen sie um die Tragweite ihrer Worte? Können sie das wirklich abschätzen? Was Jesus sagt, muss sie erschreckt haben. Doch sie zögern nicht. Sie vertrauen Jesus auf beinahe kindliche Art. Dieses Vertrauen werden sie brauchen, denn die Zeit, die auf sie zukommt, wird eine schwere sein. Ahnen sie es?

„Gib mir ein kleines bisschen Sicherheit. In einer Welt in der nichts sicher scheint. Gib mir in dieser schnellen Zeit irgendwas, das bleibt“ singen Silbermond.

Nah bei denen sein, denen man vertraut, gibt Sicherheit. Nah bei den Eltern stellen sich Kinder dem Unbekannten, wagen mutig große Schritte. Nah bei dem, der mir vertraut ist, kann ich mich auf das Fremde einlassen, kann ich Ungewissheit und manchen Schmerz besser tragen. Weil da Nähe ist, die heil macht - und Liebe, die stärkt.

In einer Welt, die ständig in Bewegung ist, in einer Zeit, die so ungewiss ist wie heute, da braucht es ein kleines bisschen Sicherheit. Vielleicht brauchten auch Johannes und Jakobus diese Sicherheit. Vielleicht wollten sie deswegen Jesus so nahe sein.

Nah bei Jesus bleiben - nicht erst in seiner Herrlichkeit, sondern auch hier auf Erden in Leid und Tränen - das haben Jakobus und Johannes nicht durchgehalten. Als Jesus verhaftet wird, laufen sie weg.

Wie gut, dass Gott mitgeht, wenn wir weglaufen. Wie gut, dass Gott nahe bleibt trotz unseres Scheiterns, trotz unserer Selbstüberschätzung. Gott weiß, dass wir seine Nähe brauchen. Er guckt hinter unsere Fassaden, sieht die Sehnsucht nach Sicherheit wo andere empört Hochmut wittern.

Gott schenkt uns einen Platz in seinem Reich. Und wer weiß, vielleicht gibt es dort auch so etwas wie „mein rechter, rechter Platz ist leer...“.

## Wer mag, singe: EG 209 Ich möchte' dass einer mit mir geht



1. Ich möcht', dass ei-ner mit mir geht, der's  
Le - ben kennt, der mich ver - steht, der  
mich zu al-len Zei-ten kann ge - lei-ten. Ich  
möcht', dass ei - ner mit mir geht.

2. Ich wart', dass einer mit mir geht,  
der auch im Schweren zu mir steht,  
der in den dunklen Stunden mir verbunden.  
Ich wart', dass einer mit mir geht.

3. Es heißt, dass einer mit mir geht,  
der's Leben kennt, der mich versteht,  
der mich zu allen Zeiten kann geleiten.  
Es heißt, dass einer mit mir geht.

4. Sie nennen ihn den Herren Christ,  
der durch den Tod gegangen ist;  
er will durch Leid und Freuden mich geleiten.  
Ich möcht', dass er auch mit mir geht.

## Fürbitte

Schaffe mir Recht Gott, du bist der Gott, der mich stärkt.

Ja Gott, für mich will ich bitten: behüte mich in all dem, was mich bedrängt und mir zusetzt: Lüge und böse Worte, Verurteilung und Angst sind manchmal um mich wie ein verwirrender Nebel.

Schaffe mir Recht, Gott, du bist der Gott, der mich stärkt.

Für die Menschen um mich herum will ich bitten: Sei ihnen nahe in diesen Zeiten, wo der Morgen nicht weiß, was der Abend bringen wird.

Schaffe mir Recht, Gott, du bist der Gott, der mich stärkt.

Für Menschen in der Ferne und Nähe will ich bitten: Freunde, Arbeitskolleginnen, Mitschüler, für Partnergemeinden, für Mitarbeitende in den Kirchengemeinderäten,  
für die vielen ehrenamtlich Tätigen in unseren Gemeinden. Schenke ihnen Kraft, deine Kraft Gott, die sich für Recht und Hilfe, für Bedrängte und Traurige, Hilflose und Verlassene einsetzt.

Schaffe uns Recht, Gott, du bist der Gott, der uns stärkt.  
Uns allen sende dein Licht und lass uns in deiner Wahrheit leben, Gott.  
Lass uns auf dein Wirken hoffen und dir danken, Gott,  
weil du unsere Freude und Hilfe bist.

Mit Christus beten wir:

*Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.*

### **Sendung und Segen:**

Unsere Welt ist nicht so, wie sie sein soll.  
Wenn Dunkles dein Leben überschattet, warte:  
Gott sendet dir Licht und Wahrheit, dass sie dich leiten.  
Habe keine Angst! Gottes Liebe ist stärker als jede Angst.  
Gott hat dir versprochen:  
Ich bin ganz nah bei dir – immer.  
Versprochen!

Und so geht in diese Woche mit diesem Versprechen und mit Gottes Segen:

Der Herr Segne dich und behüte Dich.  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir  
und sei Dir gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich  
und gebe Dir Frieden.  
Amen

*Nachspiel: Fuge a-Moll von G. Böhm [nur in der Hörversion]*